

Wir wenden uns nun weiter westlich zum schönen Kaukasus, wo rüstig gearbeitet wird, und zwar nach verschiedenen Richtungen. Ich muß ganz besonders der neuen Arbeiten in Armenien gedenken, wo wir auch komplette Forschungen angefangen haben. Unsere Fachleute kamen nach Armenien am Tage der letzten großen Erdbeben (Ende Oktober). Sie konnten den Vorgang studieren und es halfen ihnen einige Flugzeuge, die in 4 Tagen das Land in der Luft durchquerten und genaue Anhaltspunkte für die Lage der zerstörten Dörfer den Hilfskolonnen angeben konnten.

Wir gehen über das Schwarze Meer und Asow-Meer noch weiter nach Westen. In den Tiefen dieser Meeresmassen arbeitet schon 3 Jahre lang die hydrologische Expedition von Prof. Knifowitch, dem berühmten Polarforscher, und es wird immer klarer die Geschichte dieses toten Meeres, durch Schwefelwasserstoff vergiftet.

Zwei Gebiete im europäischen Teile unseres Landes lenken weiterhin unsere Aufmerksamkeit auf sich. Es sind zwei neue aufgeschlossene Gebiete — das Kursksche Gebiet der großen magnetischen Anomalie und das Salzgebiet im Norden Urals.

Man weiß wohl auch in Deutschland, wie die zwei großen parallelen Anomalie-Züge durch eine Reihe von Tiefbohrungen aufgeschlossen sind. Unter der Leitung des Akademikers Lasareff wurden die magnetischen Beobachtungen gemacht, unter der Leitung des verstorbenen Stekloff die Schwere-Messungen. Beide stimmen miteinander und beide stimmen mit den Angaben der Bohrungen, die mächtige Lager von Magnetit-sandstein in einer stark gefalteten Zone kristallinen Schiefers vorfanden. Obgleich im Mittel das Gestein nicht über 40% Eisenoxyd enthält, sind die Massen so großartig, daß sie unsere Berechnung der Eisenvorräte der Menschheit ganz erheblich ändern und in Zukunft ein Riesenskapital für die Beförderung des Eisens bilden werden. Aber nicht nur diese wirtschaftlichen Fragen eröffnen sich uns —, das Interessanteste und Schönste bei der ganzen Arbeit ist der Sieg der neuen geophysikalischen Methoden, die jetzt im großen Maßstabe bei der Erforschung des Eisenbezirkes von Kriwoi Rog in der Ukraine und der Platinlagerstätten sowie der Salzstöcke im Uralgebirge Anwendung finden.

Das zweite neu aufgeschlossene Gebiet — sind die großen Kalisalzfelder am Oberlauf der Kama. Auch hier ist es das große Verdienst des Akademikers Kurnakow, der während der letzten 10 Jahre auf Grund seiner theoretischen Arbeiten immer wieder auf dieses Gebiet — als ein Kaligebiet — hinwies. Es ist begreiflich, welches besondere Interesse für unsere Landwirtschaft mit diesem Vorkommen verbunden ist.

Jetzt sind wir auf unserer langen ermüdenden Reise von Osten nach Westen, von Süden nach Norden gekommen. Wir sind aber noch nicht am Ende unserer Fahrt.

Hier bei der Stadt Leningrad, die jetzt als die Stadt für Kunst und Wissenschaft mit vollem Rechte genannt wird, bei der Stadt der großartigsten Museen und Sammlungen, wo das Zentrum der geistigen wissenschaftlichen Arbeit des Landes ist, werden wir anfangen. Nur 100 Kilometer entfernt von der Großstadt haben wir die großen Bantsutlager entdeckt, die in großartigster Weise das rote Aluminiumerz in großer Menge enthält. Weiter an den niedrigen Ufern des Weißen Meeres haben wir die großen neuen Feldspatgruben angelegt. Unsere neue Radiumerzuntersuchungen zeigten für die Funde ein Alter von über 1500 Millionen Jahren. Aber ganz

besonders wurde die wissenschaftliche Aufmerksamkeit auf die Kola-Halbinsel gelenkt, die jetzt mit guter Eisenbahn verbunden ist und wo wir die letzten 8 Jahre in verschiedensten Richtungen arbeiteten. Das Institut für Nordforschung Rußlands hat hier ausgezeichnete Arbeiten über die verschiedenen Naturschätze durchgeführt; es wurde von mir und einer Anzahl Fachleuten inmitten der großen Halbinsel, vom Walde und Morast bedeckt, die zwei großen Gebirgsmassive durchforscht, die durch schöne alpine Seen, großartige Schluchten und Gehänge tiefen Eisdecken eine der interessantesten, aber ganz wenig bekannten Gegenden des Nordens bilden. Hier in diesem längst erloschenen Vulkan-schotter fanden wir eine Fülle von neuen Mineralarten und seltenen Verbindungen, und noch vor drei Monaten waren wir erfreut durch ein riesiges Phosphatvorkommen, das von unseren jungen Fachleuten hoch im Gebirge aufgefunden wurde.

Mit der großen Kolaexpedition kommen wir zu den Arbeiten nördlich des Polarkreises. Auf diese Arbeit ist unser Land von selber angewiesen und angefangen von den warmen Golfstromgewässern mit der biologischen Murmanstation bis in die kalten Gebiete der Beringstraße sind wir an die Polarfragen fest gebunden.

Immerhin sind wir ein Land des weißen Bären.

Wir haben jetzt zwei Schiffe, die nur für wissenschaftliche Polararbeiten bestimmt sind. Mit dem kleinen „Elding“ wurde im vorigen Jahre die kühne Fahrt um die Nordspitze der Nowaja Semlja gemacht, der nördlichste Punkt besucht und geologisches Material gesammelt. Auf dem anderen Schiffe „Perseus“ werden hydrologische und hydrobiologische Arbeiten durchgeführt und großartiges Material von dem Weißen Meere wird jetzt in Moskau durchgearbeitet.

Nord-Ural wurde von einer Expedition durchforscht, eine zweite geht auf 2 Jahre in das sumpfige Gebiet zwischen der Mündung der weißrussischen Riesenflüssen Ob und Jenissei.

Die unbekanntesten öden Nordpolarländer fordern neue Opfer, und immer neue junge kühne Forscher streben zu dem noch so wenig bekannten Nikolai-Lande oder in das Gebiet des Tamys und dem Unterlauf des Jenissei, wo im vulkanischen Gesteine größere Platinvorkommen aufgefunden wurden.

Hoch im Norden zwischen den zwei Inseln der Nowaja-Semlja ist unsere nördlichste Funkenstation gebaut. Jedes Jahr schickt die Akademie der Wissenschaften auf ein Jahr zwei junge Leute, um dort während der kalten Polarnacht oder dem schönen sonnigen Polarsommer wissenschaftliche Beobachtungen zu machen.

Ich möchte nur betonen, daß wir vorläufig bei unseren geographischen Arbeiten nur eigentlich den ersten Schritt machen — wir stellen Beobachtungen an, sammeln neue Tatsachen, neues wissenschaftliches Material, machen sozusagen ein photographisches Bild des Landes. Wir glauben dabei, daß für die Naturwissenschaften ein richtig beobachtetes und richtig gesammeltes Material viel wichtiger ist, als eine wenig begründete, aber vielleicht glänzende Theorie. Die Zusammenfassung soll aus der Arbeit selbst entstehen.

Und doch sehen wir schon jetzt ein neues Bild von den zwei Plattformen, die von dem großen Wiener Geologen Suers angedeutet wurden — die Asiatische Plattform des Nordasiens und die großen Fennoskandinavischen und russischen Tafeln Europas. Um diese steifen und längst erstarrten Tafeln der Erdkruste, sind die großen Gebirgsketten entstanden, die als einzelne Züge oder Girlanden das sibirische Vorland umgrenzen.